

Selbstverläugnung.

Als das Stubenmädchen in dem Zimmer der Frau von Zimburg aufräumte, machte sie unversehens einen Schmutz-
flecken auf die Stickerarbeit derselben. Christine, die zwölf-
jährige Tochter, saß an einem Seitentische, und nähte.

Die Mutter hatte mit den Diensteuten in der Küche
Verdruß gehabt. Als sie noch unwillig und schmollend in das
Zimmer und zu ihrer Arbeit kam, und den Schmutz auf der-
selben gewahr wurde, schmähet sie auf Christinen, indem
sie meinte, daß diese ihre Stickerarbeit beschmutzt habe.

Christine ließ die Mutter schmallen, ohne ein Wort
zu erwiedern. Sie wollte lieber ein Unrecht ertragen, als
durch Widerspruch die Mutter noch mehr aufzureizen, und
dem Stubenmädchen einen strengen Verweis zuzuziehen.

Als sich aber der Zorn der Mutter gelegt hatte, näherte
sich ihr Christine zutraulich und schmeichelnd, klärte ihr
den Vorfall mit dem Schmutzflecken auf der Stickerarbeit auf,
und bath, daß sie dem Stubenmädchen keinen Vorwurf des-
wegen mehr machen sollte.

Da zog die Mutter Christinen an die Brust, küßte sie
und sagte: »Durch diese Selbstverläugnung, mit welcher Du
fremdes Unrecht geduldig ertrugst, hast Du mir Verdruß und
dem Stubenmädchen einen Verweis erspart. Fahre fort, und
übe Dich ferner in der Selbstbeherrschung, so wirst Du Dich
und Andere vor großen Unannehmlichkeiten verwahren, und
Dich bey Hohen und Niedrigen beliebt und angenehm machen.«